

3. Zwischenbericht

SICHERES EINKOMMEN TROTZ KLIMAWANDEL

Was wir erreichen wollen

In Sambia gefährden negative Umwelteinflüsse und der Klimawandel zunehmend die biologische Vielfalt des Landes und die Lebensgrundlagen der Bevölkerung. Trockenzeiten nehmen zu und die Regenzeiten fallen immer kürzer und heftiger aus. Durch Abholzung gehen jedes Jahr circa 250.000 bis 300.000 Hektar Wald verloren. Um neues Ackerland zu gewinnen, finden Brandrodungen statt, welche den Boden langfristig unfruchtbar werden lassen. Auch in der Projektregion Chibombo haben sich in den letzten Jahren die landwirtschaftlichen Erträge verringert und die Fischbestände gehen zurück. Stürme zerstören die Felder und Flussufer, die durch Abholzung instabil geworden sind.

Mit diesem Projekt wollen wir das Bewusstsein für den Umwelt- und Ressourcenschutz in den Projektgemeinden erhöhen und die Nahrungsmittelsicherheit der Familien verbessern. 313 Landwirtinnen und Landwirte lernen in Schulungen Methoden einer nachhaltigen und klimaangepassten Landwirtschaft kennen. Im Rahmen von Bauernvereinigungen geben sie ihr Wissen an andere Gemeindemitglieder weiter, sodass insgesamt rund 15.650 Menschen erreicht werden. Rund 630 Frauen und Männer unterstützen wir dabei, sich alternative Einkommensquellen zu erschließen. Gemeinsam mit den Gemeinden richten wir Baumschulen ein, in denen Setzlinge für die Wiederaufforstung herangezogen werden. Mädchen und Jungen lernen, wie sie sich für den Schutz und Erhalt ihrer Umwelt einsetzen. Insgesamt erreichen die Projektmaßnahmen rund 6.430 Haushalte.

AKTIVITÄTEN IM BERICHTSZEITRAUM

- Aufzucht von mehr als 50.000 Setzlingen verschiedener Pflanzenarten in 19 Baumschulen
- Schulungen für Gemeindemitglieder zur Imkerei, Gärtnerei, Hühnerzucht und Fischzucht
- Informationsveranstaltungen zum Umweltschutz erreichten 426 Gemeindemitglieder sowie 137 Kinder in Schulen



PROJEKTREGIONEN:

Chamuka und Chikonkomene im Distrikt Chibombo (Programmgebiet Central)

PROJEKTLAUFZEIT:

Dezember 2015 – November 2019

BERICHTSZEITRAUM:

Januar – Juni 2017

ZIELE:

- Bewusstsein der Gemeindemitglieder für Umwelt- und Ressourcenschutz stärken
- Nahrungsmittelsicherheit der Familien verbessern

MASSNAHMEN:

- Schulungen für Landwirtinnen und Landwirte zu nachhaltigen Anbaumethoden
- Förderung alternativer Einkommensquellen, wie Imkerei und nachhaltige Fischereiwirtschaft
- Aufbau von zwölf Baumschulen und Ausstattung mit Saatgut
- Gründung von „Think Green“-Clubs für Kinder



In Baumschulen zogen Gemeindemitglieder schon mehr als 50.000 Pflanzen heran.

Was wir bisher für den Projekterfolg getan haben

Umweltschutz in den Gemeinden

In Zusammenarbeit mit geschulten Gemeindeleiterinnen und -leitern führten die Umweltkomitees auch in diesem Berichtszeitraum Informationsveranstaltungen in Gemeinden und Schulen durch. Ein besonderer Fokus lag dabei auf dem Thema Brandrodung und den Waldbränden, die häufig dadurch verursacht werden. Insgesamt wurden 13 Veranstaltungen durchgeführt, mit denen 426 Gemeindemitglieder sowie 137 Schülerinnen und Schüler erreicht werden konnten.

Wiederaufforstung und Ernährungssicherung

In den 19 Baumschulen, die im Rahmen des Projektes errichtet wurden, sind schon mehr als 50.000 Setzlinge herangewachsen. Ein Teil der Setzlinge wurde in Schulgärten gepflanzt, ein anderer Teil in den Gemeinden und Gemüsegärten der Familien. Durch das Pflanzen von Obstbäumen soll zukünftig auch die Ernährungssituation der Familien verbessert werden. An den Schulen wurden die Baumpflanzungen als Projekt gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern durchgeführt, die auch für die Pflege der Pflanzen verantwortlich sind. In den Baumschulen wurde zum Zeitpunkt der Berichterstellung gerade die Aussaat neuer Pflanzen vorbereitet.

Alternative Einkommensquellen schaffen

Die Imkerei bietet Familien gute Möglichkeiten, ein regelmäßiges Einkommen zu erwirtschaften. Gleichzeitig bereichert der Honig die Ernährung und die Bienenzucht schafft einen zusätzlichen Anreiz, den Wald und seine Artenvielfalt zu schützen. 52 Mitglieder von drei Bauernvereinigungen erlernten in einer Schulung die Grundlagen der Imkerei. Hierzu zählten der Umgang

mit Bienenkästen sowie die Ernte, Weiterverarbeitung und gewinnbringende Vermarktung des Honigs. Anschließend erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schulung Schutzkleidung und andere für die Honigproduktion benötigte Materialien. Ihr Wissen über die Imkerei und Honigproduktion werden sie nun an rund 400 Gemeindemitglieder weitergeben.

Andere ausgewählte Gemeindeprojekte zur Einkommenssteigerung umfassen die Gärtnerei und die Hühnerzucht. 47 interessierte Frauen, Männer und Jugendliche nahmen an Schulungen teil, in denen sie verschiedene Anbaumethoden kennenlernten und wichtige Informationen zum Pflanzenschutz erhielten. Auch die erfolgreiche Vermarktung von Ernteerzeugnissen wurde dabei thematisiert. Gemeindemitglieder, die sich zu Hühnerzucht-Gemeinschaften zusammengeschlossen haben, beschäftigten sich in Schulungen mit

der richtigen Haltung, Fütterung und Pflege der Tiere. Sie erhielten die notwendigen Materialien für den Bau der Hühnerställe und die ersten Tiere. Einige Gruppen haben zudem aus eigenen Mitteln Materialien und Hühner angeschafft.

Auch die Gemeindeprojekte im Bereich Fischerei haben im Berichtszeitraum Fortschritte verzeichnet. Das Interesse der Gemeindemitglieder an der Errichtung weiterer Fischteiche ist sehr hoch, sodass sich bereits verschiedene Initiativen zusammengetan haben. Eine Gemeindegruppe, die eine Aquafarm betreibt, konnte erste Erträge erwirtschaften. Die Fische waren allerdings kleiner als erwartet, sodass die Einnahmen geringer ausfielen als geplant. Das Projektteam wird die Gruppe weiter begleiten und beraten.



Die nachhaltige Fischzucht in sogenannten Aquafarmen bietet gute Einkommensmöglichkeiten und reduziert die Überfischung in den Flüssen.



Gemeinsam haben die Frauen Hühnerställe aus einfachen lokal erhältlichen Materialien gebaut.



Die Frauengruppe Tithandizane

In dem Dorf Chipiliepile haben sich 18 Frauen zu einem Club zusammengeschlossen. Sie nennen sich Tithandizane, was so viel heißt wie „sich gegenseitig unterstützen“. Anfänglich ging es ihnen nicht darum, Einkommen zu erwirtschaften. Sie mussten sich um ihre Familien kümmern, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln. Während der Regenzeit von November bis März betrieben sie deshalb Landwirtschaft für die Selbstversorgung. Das übrige Jahr gab es für sie nichts weiter zu arbeiten, was ihnen ein Einkommen ermöglicht hätte.

Während der Regenzeit standen die Frauen früh auf, um auf das Feld zu gehen und das Land zu bestellen. Sie pflanzten, jäteten Unkraut, düngten die Pflanzen und ernteten sie. Doch trotz ihres Bemühens gingen die Erträge zurück, weil sich die Regenzeiten und das Klima geändert hatten. Vor allem in Jahren, wenn es nur wenig regnete, hatten sie große Schwierigkeiten ihre Familien zu versorgen.

Im Rahmen des Projektes haben die Frauen von Tithandizane an einem Training über Hühnerzucht teilgenommen. Jede von ihnen hat ein Huhn bekommen und gemeinsam haben sie einen Hühnerstall gebaut. Als „Climate Change



Die Frauen von Tithandizane wissen, wie sie Einkommen erwirtschaften und die Umwelt gleichzeitig schützen können.

Champions“ setzen sie sich nun in ihrem Dorf für den Klima- und Umweltschutz ein und klären andere Gemeindeglieder hierzu auf. Außerdem ermutigen sie andere Frauen, es ihnen gleich zu tun. Damit auch sie Möglichkeiten wie die Hühnerzucht nutzen können, um Einkommensrückgänge und geringe Ernten zu kompensieren.

„Durch das Hühnerzucht-Projekt wollen wir Geld verdienen, mit dem wir die notwendigen Dinge für unsere Familien kaufen können. Wir müssen aufhören, Bäume zu fällen, um Holzkohle daraus zu machen und damit Geld zu verdienen. Die Hühnerzucht ist eine bessere und nachhaltige Alternative, welche die Auswirkungen des Klimawandels, die wir derzeit erleben, berücksichtigt.“

Prüfung und Anpassung der Projektaktivitäten

Im Berichtszeitraum fand ein Treffen aller beteiligten Partner statt. Dort wurden die Projektfortschritte besprochen und gewonnene Erfahrungen ausgetauscht. Da die Zusammenarbeit mit dem Projektpartner Green Living Movement beendet werden musste, wird derzeit geprüft, welche Anpassungen für die Umsetzung der Projektmaßnahmen nun erforderlich sind. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung wurde eine externe Zwischenevaluierung der Projektfortschritte durchgeführt, deren Ergebnisse in die weitere Planung einfließen werden.

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende

LIBRA Stiftung
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE08 7002 0500 3782 0002 00
BIC: BFSWDE33MUE

Unter Angabe des Spendenstichworts
 „Sicheres Einkommen Sambia“.